Zum mittelalterlichen Fundkomplex vom Gelände der jungsteinzeitlichen Ufersiedlung Buenas : ein Nachtrag

Autor(en): **Speck, Josef**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Tugium : Jahrbuch des Staatsarchivs des Kantons Zug, des Amtes für Denkmalpflege und Archäologie, des Kantonalen Museums für Urgeschichte Zug und der Burg Zug**

Band (Jahr): **3 (1987)**

PDF erstellt am: **23.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-526864

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

ZUM MITTELALTERLICHEN FUNDKOMPLEX VOM GELÄNDE DER JUNGSTEINZEITLICHEN UFERSIEDLUNG BUENAS – EIN NACHTRAG

Josef Speck

Wie aus der Schlussbemerkung zum letztjährigen Aufsatz über dieses Thema[1] zu erfahren ist, stellte sich kurz vor der Drucklegung heraus, dass noch einige Metallsachen des Buenaser Fundkomplexes zwecks Konservierung nach dem neuartigen Plasmaverfahren dem Anorganisch-chemischen Institut der Universität Zürich übermittelt worden waren. Das Versprechen, sie in einem Nachtrag vorzulegen, soll hiermit eingelöst werden[2].

EISENGEGENSTÄNDE

1.–5. Messer
(Abb. 108, 1–5)
Formverwandt. Klinge mit keilförmigem Querschnitt, leicht gebogenem Rücken und annähernd gerade verlaufender Schneide. Griffangel vierkantig, deutlich abgesetzt. Erhaltungszustand mässig bis schlecht.

6. Messerbruchstück
(Abb. 108, 6)
Kleinförmiger Klingenquerschnitt. Rücken mit deutlichem Knick konkav zur fehlenden Spitze abbiegend, Erhaltungszustand schlecht.

7. Messer
(Abb. 108, 7)
Schlecht erhalten. Klingenrücken korrodiert, aber ursprünglich wohl wie die Schneide gerade verlaufend, mit scharfem Knick konkav gegen die abgebrochene Spitze abbiegend. Griffangel unmerklich abgesetzt.

8. Messerchen
(Abb. 108, 8)
Klingenquerschnitt keilförmig. Spitze unbeschädigt. Schneide schartig korrodiert. Griffangel abgesetzt. Schlechter Erhaltungszustand.

9. Messerfragment
(Abb. 108, 9)
Kräftige Klinge mit keilförmigem Querschnitt, gleichmässigem Rückenschwung und gerader Schneide. Beidseitig abgebrochen.

10 Gertelähnliches Messer
(Abb. 108, 10)
Mit leicht abgesetzter, mit einem Nietloch versehener Griffzunge. Rücken gerade mit gerundetem Knick zur abgewitterten Spitze auslaufend. Klingenquerschnitt keilförmig, jener der Griffzunge vierkantig. Der Fassungsring von Abb. 109, 8 könnte zu diesem Stück gehören.
Verwandte Exemplare: Wasserburg Mühlenen SZ (Meyer, 1970, E 105) – Burgruine Scheidegg BL (Ewald & Tauber, 1975, F 59), beide ins ausgehende Mittelalter datiert.

11.–12. Stemmeisen?
(Abb. 109, 1-2)
Zwei schwere, in Form und Grösse praktisch identische Werkzeuge. Griffangel kräftig, vierkantig, Klinge in meisselartige Schneide übergehend, Klingenquerschnitt rechteckig. Auffällig ist die leichte Durchbiegung im Längsschnitt. Keine überzeugende Parallelen. Ähnlich, aber mit abgesetzter Klinge: Burgruine Alt-Regensberg (Schneider, 1979, C 100).

13. Eisenstab mit Widerhaken
(Abb. 109, 3)
Stabquerschnitt vorn flachrechteckig, hinten dreieckig. Spitze flach ausgeschmiedet, mit Widerhaken versehen. Es handelt sich so gut wie sicher um die abgebrochene Zinke eines mehrzackigen Fischgers, was mit der Örtlichkeit (einstige Insellage!) gut im Einklang stünde. Vgl. dazu die pfeilförmige Spitze vom gleichen Fundort (Tugium 2, 1986, Abb. 5,7; 9,7) und die schweren Fischspeereisen von der Burg Hallwil AG (Lithberg, 1932, Pl.68, A-C).

14 Schlüsselfragment
(Abb. 109, 4)
Mit hohlem Schaft und einfachem Bart. Die erhaltene Vorderseite mit schaftparallelem Ausschnitt.

15.–16. Schlüsselbruchstücke
(Abb. 109, 5-6)
Fragmentierte Ringenden von Schlüsseln, das eine (Abb. 109, 5) mit hohlem Schaftansatz. Ringquerschnitte flachrechteckig.

17. Schlossriegel
(Abb. 109, 7)
Mit zwei Stollen. Querschnitt flachrechteckig. Die beiden Stollen nicht aufgeschweisst, son-

[1]) Josef Speck. Ein mittelalterlicher Fundkomplex vom Gelände der jungsteinzeitlichen Ufersiedlung Buenas. In: Tugium 2, 1986, S. 149–165.

[2]) Einmal mehr durfte ich die Zeichenkunst von Hanna Ast-Dettwiler in Anspruch nehmen, und Toni Hofmann und Jaroslav Jilek waren mir in vielen Dingen eine wertvolle Hilfe. Ihnen allen sei an dieser Stelle herzlich gedankt.

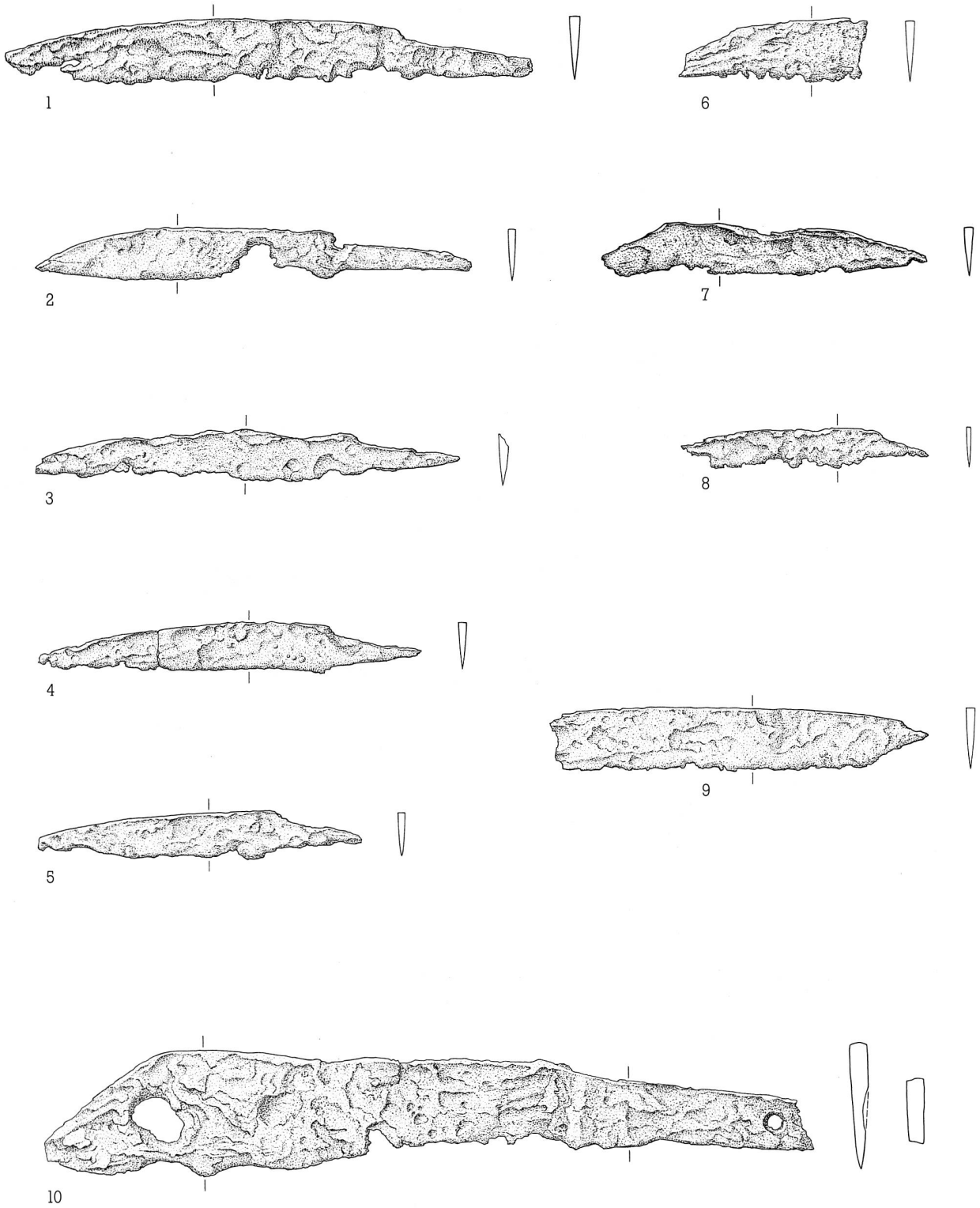
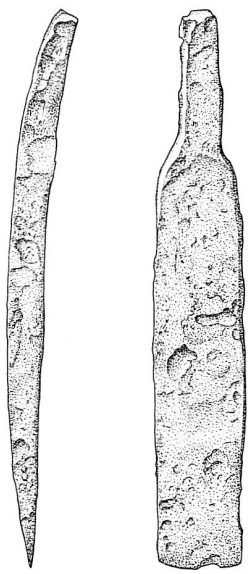
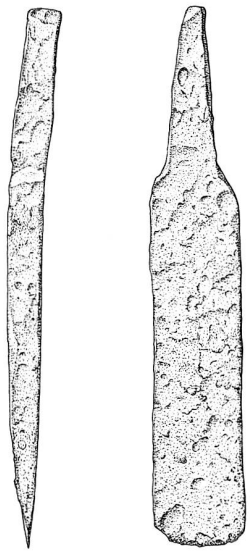


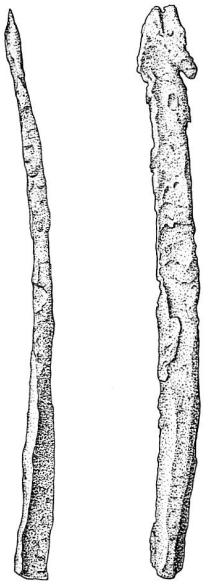
Abb. 108
Mittelalterliche Wüstung Buenas. Eisenmesser. Kantonales Museum für Urgeschichte Zug. M 1:2.



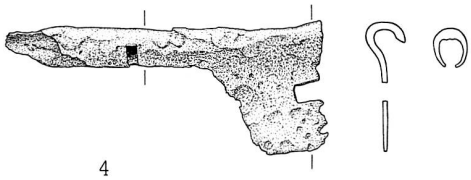
1



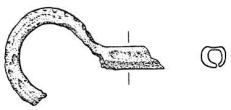
2



3

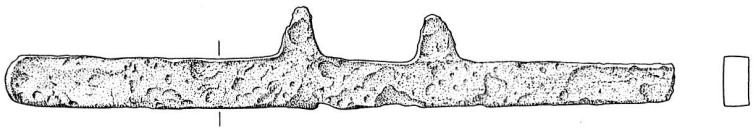


4

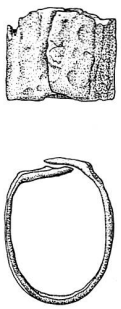


5

6



7



8

Abb. 109
Mittelalterliche Wüstung Buenas. Werkzeuge und Geräte aus Eisen. Kantonales Museum für Urgeschichte Zug. M 1:2.

dern aus dem Riegel herausgeschmiedet. Riegelunterseite mit Kerbe zum Einrasten.
Gute Parallelen: Burgruine Schiedberg GR (Meyer, Burgenforschung etc., 1977, E 148ff.).

18. Schäftungsring
(Abb. 109, 8)
Ovaler bis U-förmiger Querschnitt. Blechenden leicht übereinandergreifend. Fassungsring für ein kräftiges Werkzeug von der Art des Messers Abb. 108, 10.
Vergleichstück: Wasserburg Mülenen (Meyer, 1970, E 105).

19. Vierkantstäbchen
(Abb. 110, 1)
Mit hakenartig gebogenem, flach ausgeschmiedetem Ende, wahrscheinlich nicht abgebrochen.

20. Vierkantstäbchen
(Abb. 110, 2)
An einem Ende gabelförmig aufgespalten. Ausgebrochenes Öhr einer Nähnadel?

21. Vierkantstift
(Abb. 110, 3)
Das eine Ende spitz, das andere in eine Schneide auslaufend.

22. Vierkantstäbchen
(Abb. 110, 4)
Querschnitt flachrechteckig. Mit meisselförmiger Schneide. Ziselierinstrument?

23. Stäbchen
(Abb. 110, 5)
Querschnitt vierkantig, beidseits mit stumpfem Ende.

24. Nagelbruchstück
(Abb. 110, 6)
Schaft vierkantig, abgebrochen. Leicht verdickter vierkantiger Nagelkopf.

25 Agraffe
(Abb. 110, 7)
Vierkantiger Querschnitt, mit kurzem, gebogenem Steg und stumpfen, gerundeten Enden.

26 Klammer
(Abb. 110, 8)
Schmales Eisenband, sich beidseitig verjüngend und in abgewinkelte, leicht verdrehte Angeln auslaufend.

27. Beschlägfragment
(Abb. 110, 9)
Dreieckförmig, mit insgesamt 5 Nietlöchern, wovon eines (das an der Spitze) ausgebrochen. In den beiden Nietlöchern an der Dreieckbasis stecken noch die flachgehämmerten Nieten.

28. Esslöffelfragment
(Abb. 110, 10)
Nur die kreisrunde und relativ flache Laffe überliefert. Auf der Unterseite Steilansatz gerade noch erhalten. Der abgebrochene Stiel war mit zwei Nieten befestigt, wovon eine noch vorhanden. Der Bruch erfolgte beim hinteren Nietloch. Minime Spuren von Verzinnung noch erkennbar. Formal besteht weitgehend Übereinstimmung mit dem bereits publizierten Esslöffel von Buenas (Tugium 2, 1986, Abb. 62; 10,1), dessen Stiel aber aufgelötet ist.

FUNDE AUS BUNTMETALL

Die Materialuntersuchung erfolgte im chemisch-physikalischen Labor des schweizerischen Landesmuseums in Zürich, wofür ich Dr. René Wyss und Alexander Voûte sehr zu Dank verpflichtet bin.

29. Kupferniete
(Abb. 110, 11)
Kräftiger, leicht kantiger Nietkörper und eher schwach ausgeprägte, rundliche Nietköpfe. Möglicherweise zum nachfolgenden Bronzeblech gehörig.

30. Bronzebeschläge
(Abb. 110, 12)
Zungenförmiges, schweres Blech aus Arsenbronze, verbogen. Mit drei Nietlöchern, wovon eines ausgebrochen. Die zwei erhaltenen Nieten sind kräftig, mit leicht gewölbten Köpfen versehen und 26, bzw. 28 mm lang. Sie haften noch fest in den Nietlöchern. Zweckbestimmung rätselhaft. Nach Dimension und Patina könnte die Bronze Nr. 29 ursprüglich im ausgebrochenen Nietloch gesessen haben.

31. Kupfernagel
(Abb. 110, 13)
Mit relativ kurzem, verbogenem Schaft und blechdünnem, kalottenförmigem Kopf.

32. Kupferbruchstücke
(Abb. 110, 14)
Gabelförmig, verbogen, mit glatter Oberfläche und schwärzlicher Patina. Gegen die drei Enden flach auslaufend. Rätselstück.

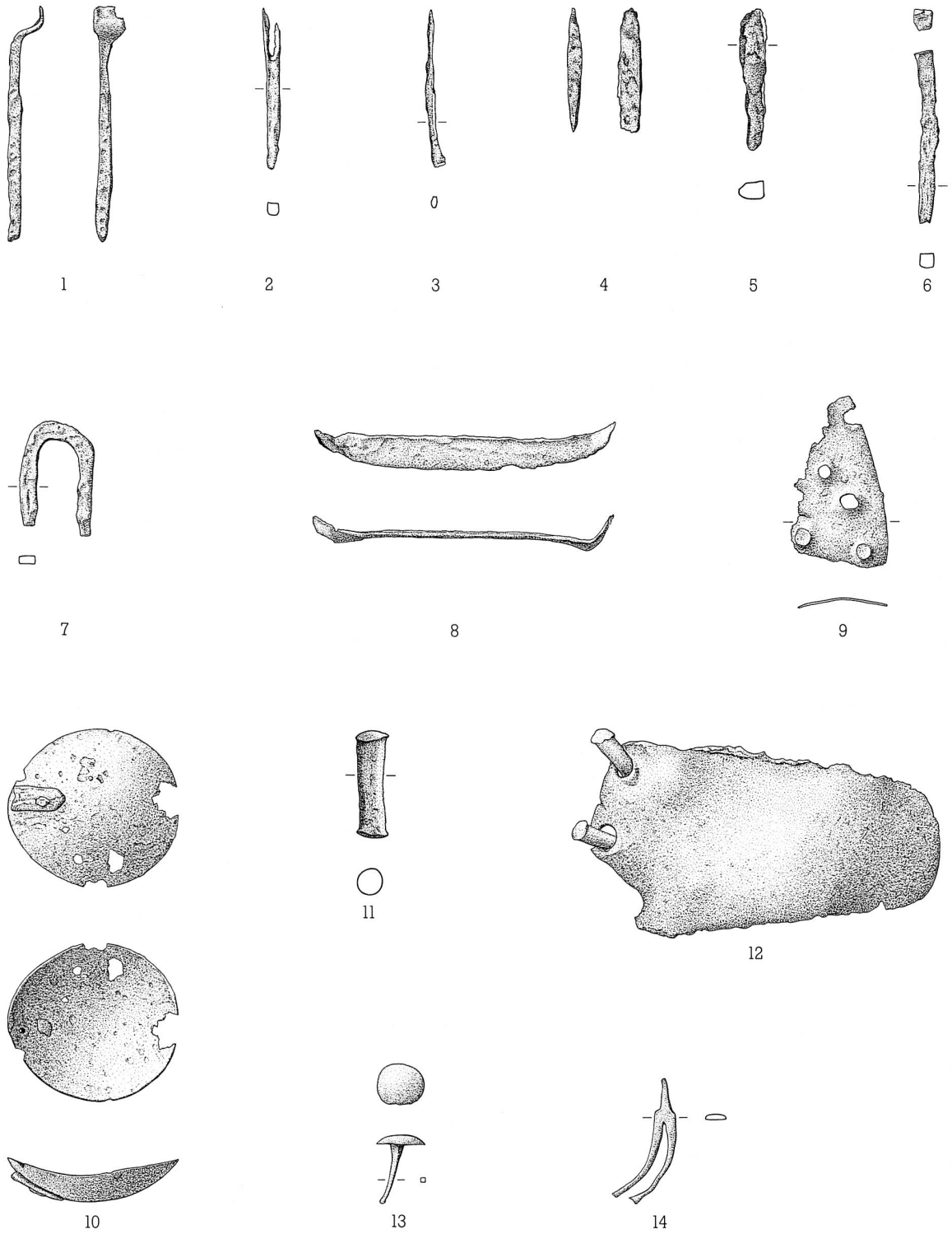


Abb. 110
Mittelalterliche Wüstung Buenas. Werkzeuge und Gerätschaften aus Eisen (1–10) und Buntmetall (11–14).
Kantonales Museum für Urgeschichte Zug. M. 1:2.

SCHLUSSBEMERKUNG

Die «Nachtragsserie» der Buenaser Metallsachen fügt sich zwanglos in den bereits publizierten Fundniederschlag der mittelalterlichen Wüstung ein. An der Datierung ins 12./13. Jahrhundert kann festgehalten werden. Kein Objekt der vorstehenden Fundliste steht im Widerspruch zu einem solchen Zeitansatz. Die abgebrochene Zacke des Fischgers und das Esslöffelfragment unterstreichen in willkommener Weise den Charakter des verschwundenen Inselbauwerkes als «Lusthuss» oder Sommerpavillon der früh ausgestorbenen Edlen von Buenas.

Laut mündlichem Hinweis von Michael Speck war man bei den Sondierungen im Bereich das neolithischen Pfahlbaus auf «mächtige» Eichenstümpfe gestossen, die sich auch durch ihre Härte von den eher schmächtigen, mürben Pfahlbaupfählen abhoben. Ein erster Versuch, in der Strandzone diesen mittelalterlichen Bauresten nachzuspüren, wofür ich Mathias Seifert und Kurt Diggelmann zu danken habe, war erfolglos. Er sollte im landwärtigen Ufergebiet, wo die Sondiergrabung seinerzeit stattgefunden hatte, fortgesetzt werden.

Vielleich gelingt es, eines Tages das Alter des Buenaser Inselpavillons mit Hilfe von Dendrodaten exakt festzulegen.

LITERATUR

Jürg Ewald und Jürg Tauber. Die Burgruine Scheidegg bei Gelterkinden. Schweizer Beiträge zur Kulturgeschichte und Archäologie des Mittelalters 2, 1975.

Nils Lithberg. Schloss Hallwil, III, 1 Text und III, 2 Bilder. Stockholm 1932.

Werner Meyer. Die Wasserburg Mühlenen. Fundkataloge. In: Mitteilungen des Historischen Vereins des Kantons Schwyz, 63, 1970, S. 105ff.

Werner Meyer. Die Ausgrabungen der Burgruine Schiedberg. Schweizer Beiträge zur Kulturgeschichte und Archäologie des Mittelalters 4,1977, S. 53–175.

Hugo Schneider. Die Burgruine Alt-Regensberg im Kanton Zürich. Schweizer Beiträge zur Kulturgeschichte und Archäologie des Mittelalters 6, 1979.

BILDNACHWEIS

Amt für Denkmalpflege und Archäologie: 2, 3, 6, 10, 16, 18, 19, 98, 106.
Archiv Frauenthal, Cham: 53.
Ast-Dettwiler Hanna: 108–110.
Bauernhausforschung: 13, 14.
Bur Günter: 54, 65, 67, 68.
Bussmann Eva: 40.
Casetti R., Zürich: 7.
Conforti Daniele: 33, 39.
Elbiali Nagui: 46.
Farjon Kolja: 29–32, 38, 43.
Fibbi-Aeppli, Grandson: 9, 37.
Geller-Schenker Andrea: 25.
Foto Grau, Zug: 50, 99, 102.
Guhl Danny: 42.
Höfliger Erwin: 63, 66, 69, 70, 74, 82, 83, 86, 90, 91, 96, 97, 104.
Hofmann Toni: 22, 23, 51, 52, 55–62, 64, 71–73, 75–81, 84, 85, 87–89, 92–95, 100, 101, 103, 105, 107.
Holzer Peter: 24.
Keller Béatrice: 44.
Klaus Franz, Cham: 49.
Lorenzi Franz, Zürich: 1, 4.
Pfarrarchiv Cham: 5.
Remy Heinrich: 8, 41.
Rotz Astrid von: 35, 36.
Schmidhalter Martin: 26–28
Schwarz Heinz, Kriens: 20.
Schwerzmann Holzbau, Baar: 17.
Stadt- und Kantonsbibliothek Zug: 15.
Thürig Armin: 45.
Walser A., Hünenberg: 11, 12, 21.
Zabel Mürra, Zürich: 47, 48.

Aus dem Inhalt von Tugium 1 und 2:

Band 1, 1985

- Der Zuger Flügelaltar von 1519 (Dr. Rolf E. Keller).
- Die kirchlichen Tauf, Firm-, Ehe- und Sterbebücher des Kantons Zug von 1600–1900 (Dr. Peter Hoppe).

Band 2, 1986:

- Das Landtwingkabinett in der Zuger Burg (Dr. Josef Grünenfelder).
- Die vollständige Legende zum Landtwing-Plan der Stadt Zug von 1770/71 (Dr. Peter Hoppe).
- Ein mittelalterlicher Fundkomplex vom Gelände der jungsteinzeitlichen Ufersiedlung Buenas (Dr. Josef Speck).